Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 10 (1906)

Nachruf: Dr. Augustin Egger, Bischof von St. Gallen

Autor: J.E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwei neue schweizerische Minister.



Minifter Eduard Odier (Bhot. A. Reimer, Bafel).

In der Dezembersession des Jahres 1902 stellte der Genfer Staatsrat Odier die Motion, der Bundesrat möchte prufen, ob nicht in Betersburg eine schweizeri= sche Gesandtschaft zu er-richten sei. Die Motion ward erheblich erklärt, und nach Untersuchung der Ansgelegenheit kam der Buns desrat dazu, der Bundes= versammlung die Errich= tung dieser Gesandtschaft zu beantragen. Run hat im vergangenen Dezember bei Beratung des Biidgets die Bundesversammlung auch die nötigen Rredite nicht allein für eine Be= fandtichaft in Betersburg, fondern gleich auch für eine folche in Tokio in den Bor=

anichtag aufgenommen. Bei ber Ausschau aber nach einem geeigneten Bertreter ber schweizerischen Sidgenossenschaft am Barenhof gelangte der Bundesrat an den Motionsteller selbst, und nach einigem Bedenken hat Staatsrat Obier zugelagt. Am 26. Februar ist vom Bundesrat Odiers Wahl zum außerordentlichen Befandten und bevollmächtigten Minifter in St. Beters= burg vollzogen worden, und sie hat seither in den Tagesblättern aller Nichtungen günstigfte Aufnahme gefunden; nur die Genfer laffen den bedeutenden Politifer

ungern ziehen. Eduard Odier 1844 zu Genf gebo= ren, spielt seit vielen Jahren eine hervor= ragende Rolle als Führer der demofra= tischen (tonservati= ven) Partei in Genf. Er vertrat feinen

Beimatkanton in den Jahren 1893 bis 1896 im Stände=



Minister Dr. Paul Ritter mit Gemablin (Bhot. A. Reimer, Basel).

rat, und seit 1902 gehört er dem Nationalrat an, dessen Mitstied er früher schon während einer Amtsdaner gewesen. — Um 18. März dieses Jahres solgte die Wahl des schweizerischen Gesandten sür Japan, und sie stell auf den diesberigen Generalfonjul der Schweiz in Yokohama, Dr. inr. Paul Ritter von Basel. Dieser, 1865 geboren, studierte die Rechte zu Basel und Leipzig, trat 1892 in den Staatsdienstein und ging als schweizerischer Generalfonjul nach Yokohama. In dieser Stellung hat sich Dr. Ritter das größte Vertrauen seiner Behörde erworden, sowie unserer Landsleute in Japan, und so wird er, der neue Minister, als ein Kenner japanischer Verhältnisse der Schweiz gute Dienste leisten. rat, und seit 1902 gehört er dem Nationalrat an, deffen

+ Dr. Angustin Egger, Bischof von St. Gallen.

Augustin Egger ward ben 5. August 1833 in dem ft. gallischen Weiler Schönau als Bauernsohn geboren. Im Benedik-tinerkloster Fischingen verbrachte er seine ersten Studienjahre und siedelte dann, als 1848 die Aufhebung der Rlöfter in der 1848 ote Antigeding der Klofter in der Schweiz erfolgte, über in die Kantonssichule zu St. Gallen. Seinen theolosgischen Studien widnutet er sich an der Universität Tübingen, wo er in den Jahren 1852—1855 theologische und nastionalösonomische Kollegien hörte. Im Jahre 1856 verlieh ihm das st. galliche Briesterseminar die Priesterseminar die Priesterweihe. Seine praktische Tätigkeit begann Dr. Egger als Pfarrvitar in einer kleinen st. gallischen Gemeinde, ward dann Domvikar isighen Gentestoe, ward datit Vombtlat in St. Gallen und weiterhin Professor für klassische Sprachen am st. gallischen Knabenseminar. Im Jahr 1865 ward Dr. Egger Nesidential=Ranonikus von St. Gallen, 1872 Domdekan und zehn Jahre später als Nachsolger von Bischof Johann Greith zum st. gallischen Vischof aewählt.

Bifchof Augustinus betätigte fich



Bifchof Augustin Egger, geft. ben 12, Marg 1906.

jehr lebhaft auch auf journalistischem Gebiete. Lange Zeit war er Sauptmit= arbeiter des fonservativen Hauptblattes des Kantons St. Gallen, des "Neuen Tagblatts", aus dem sich später die "Oklichweiz" entwickelte, Auf diesem Gebiete entfaltete Dr. Egger eine rege Täbiete entstattete Wr. Geger eine rege Latigkeit bis an sein Lebensende und haft fich speziell um die katholische Presse in hohem Maße verdient gemacht. Selbst seine Gegner, deren er als "Kampsprälat" par excellence keinen Mangel hatte, rühmten seiner Schreibweise eine große Sachlichkeit, eine gewisse Großzügigkeit und scharfe Logik nach.

Dr. Geger verkakte eine Reise pon

Dr. Egger verfaßte eine Reihe von Schriften, teils belehrenden und erbau-lichen Inhalts, teils Streitschriften für die katholische Sache. Mit Dr. Egger hat der schweizerische

Ratholizismus einen feiner eifrigften und erfolgreichsten Rämpfer verloren, einen Mirchenfürsten, bessen hohe, vielseitige Begabung, sowie bessen hochstehende Bersjönlichkeit auf rein menschlichem Boben auch von Begnern allgemein anerkannt wurde.

Requiem 🕪

Es schlief die Mutter stets mir nah, in einem Machbarszimmer; Ich küßte sie ganz leise noch, nach langer Arbeitswacht, Und meine Augen strahlten oft in dankbar seuchtem Schimmer, Wenn ich ihr Atmen nur vernahm im stillen Psalm der Nacht.

Und hielten mich die Beifter fest in ihrem fpaten Reigen, Dag ich die Stirne lauschend hob, umweht vom Alpenwind, Da brach die liebe Stimme laut das mitternacht'ge Schweigen Und rief ein mahnend Wort mir zu: "Geh schlafen nun, mein Kind!"

Mun mach' ich gang allein; um mich die dunkeln Schleier fallen, Die Nacht zieht hin, mein müdes Haupt sinkt tieser kummervoll; In meinem Haus wacht niemand auf, wenn meine Schritte hallen, Und niemand, niemand sagt mir mehr, daß ich nun ruhen soll.

Doch weiß ich einen Sügelhain, umblüht von wilden Engen, Wo ich nach manchem schweren Cag einschlumm're fauft und lind; Denn unfre Kammern werden dort eng aneinander grengen, Wenn sie am letzten Albend ruft! "Komm schlafen nun, mein Kind!"

Ifabelle Kaifer, Beckenried.